…tmachung.

…Mittheilung der Kai…bank ist von der Auf…chsbanknebenstelle zu …Abstand genommen

…ner f. d. Kreis Siegen.

…ntmachung

…nntmachung vom 4. …ahin zu berichtigen, …igung des Disconto… auf den Privatdis… Der offizielle Zins… auf Weiteres 4½%. 7. Mai 1885.

…ner f. d. Kreis Siegen.

Schutz-Marke.



…chten Medicinal-…bkayer

…s-Preisen in Origiual-… Schutzmarke ver… **Detail** abzugeben. …gnet sich nicht nur …ittel für **Reconvales-** …und **Greise**, sondern

…d Dessertwein.

…der grössten **Univer-** **Deutschlands** als auch **Magistrats** von **Erdö-** …bei dem Unterzeich… Einsicht aus.

…r. Fölzer, …Siegen.

…en Kaufmann Kling… Benutzung habende …meinem Hause an …ist anderweitig zu

…ttw. Schneider, Bauunternehmer.

…rpläne.

…ner Eisenbahn

…n Siegen nach:

…5 M., 1,45, 4,11 N., …, A.

…isdorf, Deutz 4,42, …45, 4,11 N., 6,15 A. …zborn, Wetzlar, Gie… …, Frankfurt 4,42, …45 N., 8,19 A.

…iterzug.

…urg: Samstag Nm.

Siegen von:

…50 M., 1,12, 3,28 N., …9,46 A. …1,12. 3,28 N., (von …9,46 A. …, 3,28 N., 7,48 A.

…tzdorf u. Siegen:

…2,34, 2,54, 5,32 N., …A.

…g-Eisenbahn.

…n Siegen nach:

…uzthal 5,48, 6,50, …2,20, 1,15, 3,31 N., …7,53, 9,51 A. …10,0 M., 3,31 N., …A. …ischenliegenden Sta… …Elberfeld 5,48, 10° …, 6,14, 9,51 A. (Der …fährt nur bis Alten…

Siegen von:

…(4,48 von Altenhun… …7,56, 9,4, 11,27 M., …4,6 N., 6,10, 6,56, …0 A. …N., 1,40 N., 8,15,

…euzthal u. Siegen.

…11,4 M., 12,55, 1,21, …0 N., 6,33, 7,55,

…kteur: Dr. Oskar Horn… …. — Druck u. Expedition …uchholz, Siegen.

Sieg-Lahn-Zeitung

1. Jahrgang.

Erscheint alle Tage mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis in der Expedition M. 1,25, per Post M. 1,50 pro Quartal. **Inserate** pro 1spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 70. **Siegen,** Sonntag, 10. Mai **1885.**

Zur inneren Politik.

* Das Herrenhaus hat das Volksschullehrerpensionsgesetz in sehr bedauerlicher Weise abgeändert. Es hat den Staatsbeitrag zu den Pensionen, den das Abgeordnetenhaus im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes schon von 900 auf 750 M. ermäßigt hatte, abermals, auf 600 M., herabgesetzt und hat die Inanspruchnahme des Diensteinkommens der Stelle zu der Pensionslast bis zu einem gewissen Umfang beschlossen, eine Bestimmung, die im Abgeordnetenhause mit knapper Mehrheit abgelehnt worden war. Der Entwurf ist mit diesen Verschlechterungen dann gestern vom Abgeordnetenhaus angenommen worden: etwas mußte doch geschehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Werth des Gesetzes für die Gemeinden sowohl als für die Lehrer durch diese Beschlüsse sehr erheblich beeinträchtigt wird. Immerhin ist aber das Gesetz auch in dieser Gestalt noch als ein erheblicher Fortschritt zu betrachten; die emeritirten Lehrer werden nicht nur finanziell besser gestellt, sondern das Pensionsverhältniß wird überhaupt jetzt erst auf eine geordnete rechtliche Grundlage gebracht. Das Abgeordnetenhaus hat sonach in der Zwangslage, in welcher es sich befand, um nicht den ganzen Versuch mit einem negativen Erfolge endigen zu lassen, Recht gethan, als es der herrenhäuslichen Verböserungen halber nicht das ganze Gesetz zu Falle brachte. — Ein zweites Moment der inneren Lage ist die im Bundesrathsausschusse vorläufig beschlossene Herabsetzung der Zahl der Laien-Richter bei den Geschworenengerichten von 12 auf 7. Einen wirklichen Nachtheil für die Rechtsprechung vermögen wir darin nicht zu erkennen, wenn künftig 7 statt 12 Geschworener über eine Anklage zu entscheiden haben. Im Gegentheil, in vielen Kreisen wird die Verminderung der Last des Geschworenendienstes als eine Erleichterung begrüßt werden. Ein Anderes ist aber die Frage nach der Zweckmäßigkeit der Maßregel. In der Oppositionspresse fluthet es bereits von Redensarten wie Unterdrückung des Laienelements, Herabminderung der Volksrechte, und wie die schönen Phrasen alle heißen, bei denen man sich Alles und nichts denken kann. Dieses Laienelement in der Rechtspflege hat nicht wenigemale schon sehr seltsame Sprüche gezeitigt. Wir wollen nicht verhehlen, daß es in einzelnen Fällen dem materiellen Recht auf Kosten des formalen zum Siege verholfen hat und darum erfreut sich die Institution ihres Ansehens mit Recht in breiteren Volksschichten; eine hervorragend gute Rechtspflege hat sie aber nicht schaffen helfen: es steht zweifelsohne fest, daß der Unschuldige vor rechtsgelehrten Richtern mehr Chancen für die Eruirung seiner Unschuld hat, als vor Geschworenen, die ihrerseits wieder manche Verbrecher durchschlüpfen lassen, von den Rabulistereien des gewandten Vertheidigers bestochen, oder aus persönlichen Neigungen und Abneigungen, wo kaltes Ueberlegen und Abwägen allein maßgebend sein sollen. Gleichwohl, das Institut ist derartig, daß man es entweder lassen soll, wie es ist, oder es ganz aufheben. Das letztere will die Mehrzahl des Volkes entschieden nicht, also glauben wir auch nicht, daß sich eine Majorität im Reichstag für Schnitzeleien und Verkünstelungen an dem Gesetze finden wird. — Dasselbe dürfte der Fall sein mit dem preußisch-russischen Auslieferungsvertrag, resp. der Ausdehnung desselben auf das deutsche Reich. Wenn man bedenkt, welche staatliche Umwälzungen wir in unserer Zeit erlebt haben, heute gilt für vollberechtigten Patriotismus, was noch vor wenigen Jahren als Hochverrath verfolgt wurde; derselbe Kaiser von Oesterreich, in dessen Namen 1849 die ungarischen Generale gehenkt wurden, hat sich, als 25 Jahre später auf der Stätte des damaligen Galgens ein Denkmal für die mittlerweile zu Märtirern der ungarischen Sache gewordenen Blutzeugen jener Kämpfe errichtet wurde, durch einen Prinzen seines Kaiserhauses persönlich bei der Enthüllung dieses Denksteins vertreten lassen — wenn man dies bedenkt, glauben wir, wird man vorsichtig sein müssen und sich die Sache dreimal überlegen, ehe man Gesetze schafft, nach welchen wir jeden Russen ausliefern müssen an die russischen Gerichte, der von diesen — und sie sind danach! — z. B. wegen Beleidigung eines Mitglieds der russischen Kaiserfamilie verfolgt wird, als dieser That angeklagt notabene, bei Leibe noch nicht überführt. Das Recht, unbequeme Mitglieder anderer Nationen über die Grenze zu weisen, hat unser Staatswesen, laden wir nicht mehr Odium auf uns, als unumgänglich nöthig ist. Ein anderes ist freilich ein internationales Uebereinkommen gegen Verschwörer und Verbrecher, die, wie die heutigen Dynamitarden, die Politik nur zum Vorwand nehmen, dem herostratischen, gemeinen Zuge ihrer Seele zu folgen, die zerstören um der Lust am Zerstören willen, Verbrecher, wie die Stellmacher und Kammerer, die sich außerhalb der menschlichen Gesellschaft gesetzt haben und denen gegenüber darum die letztere in ihrer Gesammtheit das Recht der Nothwehr hat, wie gegen jedes wilde Thier: daß solche Scheusale nicht straffrei sein dürfen, wenn sie glücklich die Grenzen des Staates, in welchem sie ihr Verbrechen verübt, erreicht haben, darüber wird wohl unter anständigen Menschen keine Meinungsverschiedenheit sein. — Eine weitere Maßregel, die im Abgeordnetenhause zu Sprache gekommen ist, war die Massenausweisung von Polen aus den beiden östlichen Provinzen unseres Vaterlandes. Als die Herren Polacken noch Macht hatten, besorgten sie das Polonisiren sehr gründlich; man weiß in Thorn ꝛc. noch manches Lied von den „Ueberredungskünsten" der polnischen Propaganda zu singen. In diesen Fehler gewaltsamer Germanisirung ist die preußische Regierung niemals verfallen; ihr andererseits aber zumuthen, die deutschen Elemente in den polnisch redenden Landestheilen der Monarchie nicht zu schützen, das kann nur die Ueberhebung eines Karyatidenvolkes, wie Hebbel einmal in einem seiner Gedichte die Czechen und Polacken nannte. Nun war es System der polnischen und jesuitischen Propaganda — beide sind dort nur eine Gesellschaft — über die Grenze herüber Nachschub auf Nachschub kommen zu lassen, polnischen Zuzug unter allen erdenklichen Titeln. Das hebräische Element Rußlands und Polens schloß sich den polnisch-nationalen Heerhaufen an und bildet wahrlich auch keinen erwünschten Bevölkerungszuwachs in jenen ohnehin schon bis aufs Blut ausgesogenen Grenzdistrikten. Daß dagegen im Interesse der gedeihlichen Entwicklung der einheimischen dortigen Bevölkerung die Regierung endlich Maßregeln ergreift — wer kann es ihr verdenken, ein deutscher Mann gewiß nicht, man könnte sie eher darum anklagen daß sie so lange zu diesem Treiben geschwiegen, daß sie ihre Anordnungen nicht schon früher getroffen hat. Hr. Windthorst und Herr Dr. Virchow standen in der Angelegenheit auf polnischer Seite. Hr. Windthorst, denn die ausgewiesenen Polen waren sämmtlich willenlose Werkzeuge der polnisch-ultramontanen dortigen Priesterschaft, Herr Virchow — denn das Prinzip muß um jeden Preis gewahrt werden und wenn das Deutschthum zweier Provinzen darüber zu Grunde geht. Der Mann hat ja seit 1864 noch jeder Maßregel unserer äußern und innern Politik sich widersetzt — deutsch heißen sich die beiden Herren nichtsdestoweniger aber doch, sie sprechen es ja!

Politische Uebersicht.

* **Siegen,** 9. Mai.

Im englischen Oberhause erklärte gestern Lord Salisbury betreffs seiner bei dem Berliner Kongresse über die Dardanellen abgegebenen Erklärung, er habe damit das Prinzip festzustellen bezweckt, daß Englands Verpflichtungen bezüglich der Dardanellen keine internationale Bedeutung hätten und nur Verpflichtungen dem Sultan gegenüber seien, und daß England, wenn der Sultan unter dem Druck einer fremden Macht handle, nicht verpflichtet sei, sich der Durchfahrt durch die Dardanellen zu enthalten. — Die ganze Nichtsnutzigkeit und Perfidie der englischen Politik leuchtet aus dieser Erklärung. Daß der Sultan jedesmal unter dem Drucke einer fremden Macht steht, wenn England durch die Dardanellen fahren will, ist sicher. Die Engländer haben übrigens jetzt in den Russen einen Partner gefunden, der ihnen mit gleicher Münze heimzahlt. Der Werth der in Afghanistan zu schließenden Verträge kann danach auf Heller und Pfennig berechnet werden.

Tagesnachrichten.

* **Berlin**, 8. Mai. (Vom Tage.) Der Kaiser ist andauernd guter Simmung und hat die abscheulichen Angriffe auf die Fenster seines Arbeitszimmers mit gutem Humor aufgenommen. Am 16. Juni gedenkt S. Majestät in Ems einzutreffen und von dort aus dürfte auch Wiesbaden ein kurzer Besuch zugedacht sein. Auch in diesem Sommer ist ein Kuraufenthalt des Kaisers in Gastein geplant, doch ist über die Zeit desselben noch keine Bestimmung getroffen. — Dem morgigen Schlusse des preußischen Landtags steht, nachdem das Lehrerpensionsgesetz vom Abgeordneten-Hause angenommen ist, nichts mehr im Wege. Mit der Session zugleich erlischt auch die Legislaturperiode; die Neuwahlen werden im Laufe des Sommers vorgenommen werden. Was den Reichstag anlangt, so hat derselbe noch die dritte Lesung der Zolltarifnovelle und die Börsensteuer als größere Vorlagen zu erledigen; die Hoffnung ist noch nicht aufgegeben, daß auch dies Parlament in der nächsten Woche, jedenfalls aber vor Pfingsten die längst ersehnte Ruhe von seinen Arbeiten erhalten wird. — Der Bundesrath wünscht, daß der Zoll auf Superphosphate (0,50), sowie die Erhöhung des Nähfadenzolles u. des Reiszolles in der 3. Lesung der Zolltarifnovelle im Reichstage rückgängig gemacht werden.

(Der Nähfaden der armen Näherinnen.) In welcher Weise der Richter-Parisiussche Reichsfreund die Abstimmung des Reichstages über die im Hinblick auf die Kampfesweise der englischen Fabrikanten vorgeschlagene Erhöhung des Zolles zu fruktifiziren sucht, erhellt aus folgender Bemerkung des deutschfreisinnigen Agitationsorgans: „Die Hoffnung (es werde in dritter Berathung gelingen, eine Abstimmung mit umgekehrtem Ergebniß herbeizuführen) wird noch bestärkt, wenn man bei weiterer Prüfung der Abstimmungsliste findet, daß sich die Mehrheit der 110 (welche für den höheren Zoll stimmten) aus 62 vom Adel und 48 bürgerlichen, die Minderheit der 106 aber aus 11 vom Adel und 95 bürgerlichen zusammensetzt. Mögen die klerikalen Wähler bis zur dritten Berathung ihren Abgeordneten zum Verständniß bringen, daß dem Centrum die üble Nachrede zu ersparen sei, es habe sich vom Junkerthum sogar zur Vertheuerung des Nähfadens der armen Näherinnen verleiten lassen."

* **Berlin,** 8. Mai. (Der Reichstag) nahm heute die dritte Berathung des Börsensteuergesetzes vor. Abg. Siemens führte aus, das Gesetz werde die Börse nicht belasten, dieselbe werde vielmehr die Last auf andere Kreise abwälzen.

Der Antrag Buhl, welcher die ausländischen Wechsel von der Besteuerung ausnehmen wolle, sei mit Freuden zu begrüßen, wünschenswerth sei aber auch die Befreiung der Noten. Abg. Grimm war der Ansicht, durch Annahme der conservativen Verbesserungsanträge werde das Arbitragegeschäft geschont werden. Abg. Wörmann setzte Namens der Nationalliberalen auseinander, daß die prozentuale Besteuerung verkehrt sei, indessen würden sie das Gesetz, um es nicht scheitern zu lassen, auch mit dieser Bestimmung annehmen, da es auf alle Fälle der Unklarheit des bestehenden Zustandes vorzuziehen und im finanziellen Interesse des Reichs geboten sei. Die Abgg. Bamberger, Richter, Alex. Meyer und Dirichlet griffen die nationalliberale Partei wegen ihrer Haltung in der vorliegenden Frage heftig an; sie trage die Hauptschuld, daß eine solche Geschäftssteuer jetzt Gesetz werde; sie habe auf ihren Parteitagen diese Steuer stets befürwortet. Die Abgg. Buhl und Wörmann wiesen diese Ausfälle treffend zurück. Der Antrag auf Befreiung ausländischer Wechsel wurde alsdann angenommen, der nationalliberale Antrag, auch ausländische Geldsorten zu befreien, abgelehnt. Die Verhandlung wandte sich dann zu den Kaufgeschäften. Nach dem conservativ clericalen Antrag sollen Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über im Inlande von einem der Contrahenten erzeugte oder hergestellte Mengen von Sachen oder Waaren steuerfrei sein. Abg. Buhl will ungemünztes Gold oder Silber dem Gesetze unterwerfen; dagegen den Befreiungen hinzusetzen Geschäfte oder Waaren, die von einer der vertragschließenden Personen in ihrem Betriebe erzeugt oder hergestellt sind, oder zur Verwendung in ihrem Betriebe erworben werden. Der conservativ-clericale Antrag wurde angenommen und mit diesen Ausnahmen die procentuale Form der Besteuerung. In namentlicher Abstimmung wurde alsdann das Gesetz mit 214 gegen 41 Stimmen (deutschfreisinnig und Sozialdemokraten) angenommen. Die Zuckersteuervorlage wurde in dritter Lesung angenommen. Zum Schluß wurde noch der Commissionsbericht über die öfter verhandelte Verhaftung der Abgg Frohme und von Vollmar entgegengenommen und dem Antrag zugestimmt, welcher diesen Vorgang für eine Verfassungsverletzung erklärt. Morgen: Nachtragsetat, Anträge aus dem Hause, darunter Arbeiterschutzvorlage.

* **Berlin,** 8. Mai. (Das Abgeordnetenhaus) berieth heute die Lehrerpensionsvorlage, welche in abgeänderter Gestalt aus dem Herrenhaus zurückgekommen ist. Die Aenderungen bestehen in der Herabsetzung des Staatsbeitrags von 750 M. auf 600 M. und in der Heranziehung des Stelleneinkommens zu einem Theil der Pensionslast. In der Verhandlung wurde von deutschfreisinniger, nationalliberaler und freiconservativer Seite dem Bedauern über die Beschlüsse des Herrenhauses Ausdruck gegeben, die eine wesentliche Verschlechterung des Gesetzes zu Ungunsten der Lehrer bedeuteten. Für die Freisinnigen sprachen in diesem Sinne die Abgg. Rickert, Knörcke, Richter, Büchtemann, für die Nationalliberalen Abg. von Schenckendorff, für die Freiconservativen Abg. von Zedlitz. Namentlich wurde die Heranziehung des Stelleneinkommens aufs lebhafteste beklagt. Immerhin wurde aber von den meisten Rednern zugestanden, daß das Gesetz auch in dieser Fassung noch einen Fortschritt gegen den jetzigen Zustand bedeute und daß das Abgeordnetenhaus daher in seiner Zwangslage nicht anders könne, als die Beschlüsse des Herrenhauses anzunehmen. Auch der fortschrittliche Abg. Knörcke stellte sich auf diesen Standpunkt. Abg. von Rauchhaupt bestritt die Behauptung, daß die Beschlüsse des Herrenhauses lediglich im Interesse der Großgrundbesitzer gefaßt seien; man wolle mit solchen Insinuationen nur den unberechtigten Glauben erwecken, daß die Conservativen weniger Wohlwollen für die Lehrer hätten als die Liberalen. Abg. Hansen wünschte die Berücksichtigung der Lehrer auch an den Mittelschulen. Der Cultusminister von Goßler stellte Entgegenkommen gegen diesen Wunsch in Aussicht. Der von deutschfreisinniger Seite gestellte Antrag auf Wiederherstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wurde darauf abgelehnt und der Gesetzentwurf in der Fassung des Herrenhauses mit großer Mehrheit angenommen. Das Zustandekommen des Gesetzes ist damit gesichert. Angenommen wurde ferner der Entwurf betreffend wegepolizeiliche Vorschriften für Schleswig-Holstein. Es folgte die Berathung des Antrags Letocha betreffend Schiffbarmachung des oberen Theils der Oder. Nach kurzer Debatte wurde der Commissionsantrag angenommen, welcher die Regierung auffordert, in den nächstjährigen Etat die Mittel zur Regulirung der Spree und oberen Oder aufzunehmen und die Vorarbeiten für ein umfassendes Kanalprojekt zur Verbindung des Ostens und Westens bald zum Abschluß zu bringen. Endlich wurden noch eine Reihe Petitionen erledigt.

* **Berlin,** 8. Mai. (Das Herrenhaus) erledigte heute kleinere Vorlagen und Petitionen. Morgen wird das Verwendungsgesetz zur Berathung kommen und ohne Zweifel angenommen werden. Morgen nachmittag soll dann in gemeinsamer Sitzung beider Häuser der Schluß des Landtags vorgenommen werden.

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 9. Mai. (In gestriger Stadtverordnetensitzung) wurde mitgetheilt, gelegentlich der Verlesung des Dankschreibens des Fürsten Bismarcks, daß die offizielle Gratulationsdepesche des hiesigen Magistrats zum Jubiläum des Reichskanzlers nach vorheriger Verständigung mit dem K. Telegraphenbureau am 1. April um 11 Uhr Vormittags abgesandt und um 12 Uhr in Berlin angekommen sei. Alle anderen Ausstreuungen hierüber seien — so lautete der harte Ausdruck — »Lüge und Verläumdung«.

* Siegen, 9. Mai. (Der Verein für Geflügelzucht und Thierschutz) dahier feierte gestern in seinem Vereinslokal unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder sein achtes Stiftungsfest. Ein treffliches Abendessen wurde durch die Ansprache des Vorsitzenden, Hr. Direktor Schuchardt, und den Toast des Hrn. Landrath Keil auf die Mitglieder des Vorstandes noch hervorragend gewürzt, die Verloosung von 13 hochedlen Hühnerstämmen unter die Mitglieder folgte darauf, und bei regem Austausch gegenseitiger Erfahrungen und lebhafter Unterhaltung schwanden nur zu bald die Stunden. Die segensreiche Thätigkeit des Vereins konnte allseitig constatirt werden, so hob namentlich Hr. Landrath Keil im Verlauf seiner Rede hervor, daß er die Beobachtung gemacht habe, wie in den Jahren seines Hierseins — Hr. Landrath Keil verwaltet den hiesigen Kreis fast auf den Tag genau so lange, als der Verein existirt, — in Feld und Flur die Zahl der gefiederten Sänger sich aufs erfreulichste gemehrt und der Sinn der Bevölkerung — wenn auch noch nicht in allen Schluchten und Thälern, so doch im allgemeinen — für humane Behandlung der Thiere sich gehoben hätte. Das Resultat der Verloosung ist nachstehendes:

L.-Nr.	Gw.-Nr			
1	9	2	Hühner	Spanier.
37	10	2	»	Kreuz. v. Span. u. Italiener.
51	13	2	»	gelbe Italiener.
55	12	2	»	schwarze Italiener.
60	5	1,1	»	Plymouth Rocks.
89	6	3	»	gesperberte Italiener.
114	8	2	»	blaue »
124	1	1,1	»	Hamburger Silberlack.
133	11	2	»	Kreuz. v. Span. u. Italiener.
155	7	2	»	blaue Italiener.
161	4	1,2	»	Lafleche.
169	3	1,2	»	weiße Paduaner.
195	2	1,2	»	Hamburger Goldlack

* Siegen, 8. Mai (In eigener Sache) In einem recht patzigen Briefe fordert uns die Redaction der Rhein. Westf. Zeitung auf, nachzutragen, daß wir den Bericht über die Generalversammlung des liberalen Schulvereins zu Crefeld in unserer Dienstagsnummer ihren Spalten entnommen haben Der Fall liegt folgendermaßen: Unser geehrter westfälischer Correspondent, welcher zugleich auch Mitarbeiter des genannten Blattes ist, hatte bei uns wegen des betreffenden Berichtes angefragt, resp. uns einen solchen angeboten. Die unterfertigte Redaktion, in der irrthümlichen Meinung, das Thema interessire schließlich doch am hiesigen Platze weniger, lehnte dankend ab und wurde, leider zu spät, eines bessern belehrt mit dem Bemerken, gerade hier sei ein eingehenderes Referat wohl angebracht. So nahmen wir den Artikel unseres Mitarbeiters eben aus der nächst gelegenen Zeitung, demselben unsren Irrthum mittheilend und ihn bedeutend, er möge diesen Abdruck in der Quartalsabrechnung mit dem seiner Zeit für die direkte Einsendung verlangten Honorar aufführen. Wir bedauern nunmehr freilich, die Rh. W. Ztg in dieser, gewiß loyalen Weise benutzt zu haben und nicht das ebenso gute Referat des gleichen Herrn in der E. Z. die im brieflichen Verkehr mit Collegen wenigstens jene Wohlanständigkeit nicht außer Acht läßt, die man für das Gemeingut gebildeter Menschen für gewöhnlich zu halten pflegt. –

B Siegen, 9. Mai. (Klimatischer Luftkurort Dillenburg.) Die Saison der Bäder beginnt, und in den größeren Zeitungen wechseln in bunter Reihe die Empfehlungen der verschiedensten Badeorte und -Hotels, Hülfe und Genesung bei allen Leiden und Schäden des menschlichen Körpers verheißend. Auch unsere Nachbarstadt Dillenburg dürfte wieder in diesen Wettbewerb eintreten, so geringen Erfolg, so wenig Badegäste auch die Zeit gebracht, in der man es für angezeigt erachtet, das saubere, freundliche Städtchen an der Dill zu einem klimatischen Luftkurort zu erheben. Ja, wäre ein hübscher Kurgarten, eine leidliche Musikkapelle, vielleicht auch nur ein recht ausziebiger Forellenbach, oder ein Ruhm wie der der »Kunitzer Eierkuchen« vorhanden, möchte es schon gehen. Aber so! Schwarze Schlackenhalden und mächtige Rauchpuster begrüßen den Fremden gleich am Bahnhof, schrecken ihn vielleicht selbst von der ernstlichen Absicht zurück, es mit dem neuen Kurort zu versuchen — gleichwohl: wie schön, wie idyllisch schön ist das, was diese waldbegrünten Höhen, diese saftigen Wiesenthäler dem Wanderer bieten! Neidlos wollen wir von Siegen aus die Reklametrommel rühren im Interesse der Schwesterstadt, mit der wir bis zu Anfang dieses Jahrhunderts in engster Stammesgenossenschaft verbunden. — Wenn die Sonne blitzend droben die Zinnen des Wilhelmsthurms umspielt, ein leiser Zephyr in dem jungen Grün der uralten Linde Wilhelm's des Schweigsamen säuselt, wenn die Lerche jubelnd im blauen Aether über dem Ackergebreite am »Trompeters-Köpfchen« schwebt, dann wandle hin in die tiefen Schatten des »Feldbacher-Wäldchens« mit seinen einladenden Ruhe- und Aussichtspunkten. Du wirst sagen: hier ist gut sein! Gern führte ich Dich zu der früher ganz eigenartigen Schönheit des »Laufenden Steins«, von dem eben genannten Wäldchen durch das Wiesenthal der Dill getrennt, hätte nicht fiskalischer Bergbau auf geringwerthigen Rotheisenstein diese einstige Perle der Landschaft nahezu vernichtet. So führe ich Dich denn durch die »Eberhardt«, einen in Jugendschönheit prangenden Buchenwald, mit riesigen Eichen- und Nadelholzstämmen durchsetzt, mit einem Ueberfluß einladender Sitzgelegenheit ausgestattet, zwischen bunten Frühlingsblumen und dem hier in Menge wachsenden duftigen Waldmeister hindurch zu dem neuerdings errichteten, am Jubeltage des deutschen Reichskanzlers geweihten »Bismarck-Tempel«, von dem aus gesehen die Stadt und das Dillthal nach rechts und links vor Dir ausgebreitet liegen, ein köstliches Panorama! Zur »Mooshütte« hinan wandle ich dann mit Dir, wo das eben genossene Bild sich mehr noch in der Vogelschau präsentirt. Doch weiter, immer im herrlichsten grünen Waldesschatten. Wir haben den »Rothen Berg« erreicht, gekrönt durch eine Reihe mächtiger knorriger Eichen und gelangen nunmehr zur »Friedrichsruhe«, einer offenen, mit Tisch und umlaufender Bank eingerichteten Waldhütte, früher dem edlen Jagdsport des Herzogs Adolf von Nassau gelegentlich der Auerhahnbalz in der »Kalteiche« dienend. Es sitzt sich wohlig hier nach der langen Wanderung, und wir lesen mit Muse den in gothischer Schrift die vier Wandflächen nach Oben abschließenden Vers:

Dies Haus, zur Rast hierhergestellt,
Ist für die Menschen aller Welt, (!)
Ein Herzenswillkomm, Allen gleich,
Ob hoch, ob niedrig, arm und reich.
Hier ruh' in diesem kleinen Haus
Ein Jeder von den Sorgen aus
Und freu', beim Anblick dieser Flur,
Sich Gottes herrlicher Natur.

»Raum ist in der kleinsten Hütte für ein zärtlich liebend Paar!« Unser Dichter ladet in die zehn Quadratfuß gleich die Menschen aller Welt.

Soll ich Dich noch weiter führen nach den »Lören«, wo auf der Höhe der einstigen Hinrichtungsstätte jetzt hübsche Anlagen mit einem Aussichtstempelchen, die finsteren Geister einer vergangenen grausamen Zeit versöhnend, sich erheben; oder durch waldige Pfade zum »Neuen Haus«; oder nach dem »Heunstein« (Hünenstein), in die alten Ruinen droben, oder nach einer ganzen Anzahl sonstiger Punkte, alle des Besuchens werth? Das Wandern ermüdet, und so ist es Dir vielleicht eben recht, mit mir auf schwankem Brett den leichten Dillfluß zu überschreiten und durch das Hinterpförtchen einzutreten in den gastlichen »Hirschgarten«, wo Bacchus und Gambrinus Deiner Wünsche harren. Hier kannst Du beim duftigen Maiweinhumpen sinnend träumen von der großen Zeit, den großen Männern, die die einstige Herrlichkeit des Schlosses Dillenburg geschaut. Lebe wohl! Dillenburg und seine landschaftliche Schönheit wird mit freundlichem Bilde ein Blatt Deines geistigen Erinnerungsbuches füllen.

Du trauter Ort, umhegt von Waldesschatten,
In Deinem Kleid aus Blüth' und Blumen ganz,
Laß wandeln mich auf Deiner Flur, der fatten,
Laß ruhen mich auf Deinen grünen Matten!
Ein Kleinod bist Du in der Städte Kranz.

Nicht mit Palästen kannst Du prunkend prahlen,
Bist keiner Schätze eng umschloss'ner Hort;
Und doch, wenn in der Sonne goldnen Strahlen
Rings purpurfarben sich die Berge malen,
Giebt's neben Dir kaum einen schön'ren Ort.

* Siegen, 9. Mai. (Der gefürchtete Frost) ist heute Nacht, nachdem gestern heiterer Himmel die ewigen Regenschauer abgelöst hatte, eingetroffen und hat an manchen Stellen arg gewirthschaftet. Gladiolus, der schön entwickelt war und doch nicht zu den weichen Pflanzen gehört, ist vollständig verbrannt, selbst die Stiele der Rhabarberblüthe — sie halten für gewöhnlich einen Puff aus — sind braun angesengt und tief zur Erde gebogen. Dabei besteht die Aussicht, daß die kalten Nächte sich wiederholen.

* Betzdorf, 8. Mai. (Grubenunglücksfälle.) Auf Grube „Zufälligglück" bei Herdorf ereignete sich am Dienstag ein bedauernswerther Unglücksfall. Die ein Pumpen-Gestänge fördernde Kette riß und erschlug den Monteur. Das Gestänge fiel auf einen Bergschüler und einen Arbeiter und tödtete beide. -- Auf der bei Hamm a. d. Sieg belegenen Grube „Hohegrete" verunglückten vier Arbeiter. Einer derselben erlag seinen Verletzungen, die Anderen wurden nach Gießen in das Hospital gebracht. (B. A.)

Vermischtes.

□ Aus Westfalen, 5. Mai. (Kongreß für Handfertigkeitsunterricht.) Das Programm für den vom 26. bis 28. d. Mts. in Görlitz tagenden Deutschen Congreß für Handfertigkeitsunterricht ist nunmehr festgestellt und bringt an Vortragsthematen die folgenden: 1) „Bedeutung und Ziele des Handfertigkeitsunterrichts" A. Lammers-Bremen. 2) „Aus welchen Gründen, in welchem Umfang ist der Handfertigkeitsunterricht in den Lehrplan der Lehrerseminare einzureihen"?, Oberlehrer Götze-Leipzig. 3) „Welche Lehrgegenstände hat ein erziehlicher Handfertigkeitsunterricht zu umfassen?", Lehrer Gärtig-Posen. 4) „Organisation und Lehrmethode der Görlitzer Handfertigkeitsschule mit gleichzeitiger prinzipieller Erörterung der Frage, ob Lehrer oder Handwerksmeister den Handfertigkeitsunterricht ertheilen sollen?", Landtagsabg. Frhr. v. Schenckendorff-Görlitz. 5) Vorführung von Lehrproben zur Veranschaulichung der Methode des Handfertigkeitsunterrichts durch die Lehrer Neumann, Kahl und Greitz II. aus Görlitz. Außerdem werden die Schülerarbeiten ausgestellt sein. Wir freuen uns, daß das deutsche Centralkomitee für Hausfleiß und Handfertigkeit angesichts der in Deutschland in erfreulichem Wachsen begriffenen Bewegung für Einführung eines erziehlichen Handfertigkeitsunterrichts Veranlassung genommen hat, in diesem Jahre eine allgemeine öffentliche Versammlung der Freunde dieser Bestrebungen zu veranstalten. Wir sind fest überzeugt, daß der Zweck, den inneren Ausbau dieses zeitgemäßen Unterrichtszweiges weiter zu fördern und ferner denjenigen Kreisen, welche der Sache zur Zeit noch ferner, aber doch sympathisch gegenüberstehen, einen näheren Einblick in das Wesen dieser Bestrebungen zu geben, sicher erreicht werden wird. Mit Recht hat man Görlitz als Versammlungsort gewählt, weil diese Stadt nicht nur als einer der Ausgangspunkte der Bewegung zu erachten ist - Frhr. v. Schenckendorff ist einer der ersten Vorkämpfer dieser Sache -- sondern den Besuchern auch Gelegenheit bietet, eine der schon längere Zeit bestehenden, nach streng pädagogischen Grundsätzen geleiteten Handfertigkeitsschulen kennen zu lernen. Darum Glückauf zu diesem ersten Congreß für Handfertigkeit und Hausfleiß!

* (Ein eigenthümlicher Fall von Urkundenfälschung) beschäftigte die Strafkammer zu Aachen: Ein Bahnarbeiter hatte eines Tages den Dienst verschlafen. Um seine Anwesenheit rechtfertigen zu können, brachte er die Entschuldigung, seine Frau wäre von einer Tochter entbunden worden, ohne daß dies auf Wahrheit beruhte. Von der Direktion aufgefordert, einen Nachweis über den Grund seines Ausbleibens zu bringen, begab er sich zum Standesbeamten und meldete unter dem 11. September 1882 die Geburt einer Tochter Agnes an. Die darüber erhaltene Bescheinigung unterbreitete er seinen Vorgesetzten und glaubte sich aus der Schlinge gezogen zu haben. Aber der hinkende Bote kam nach, wenn auch erst nach 2½ Jahren. Bei der im März d. J. vorgenommenen Revision der Impfrolle kam die Sache an den Tag, der Betreffende wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und von der Strafkammer wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

-- Minden, 4. Mai. (Lieutenant a. D. Tilly) von hier, der sich im vorigen Sommer einer Expedition zur Erforschung Innerafrikas anschloß und, wie man dem Gem. Cour. schreibt, thatsächlich den Dubbrikafluß und dessen Gebiet mit bestem Erfolge bereiste, ist soeben hierher gelangter telegraphischer Nachricht zufolge plötzlich von dem mörderischen Klimafieber dahingerafft worden. Die Todesbotschaft wurde vom Kommandanten Sr. Maj. Schiff „Bismarck" den Eltern des muthigen jungen Mannes übermittelt.

— Berlin, 5. Mai. (Volkshumor.) Folgende kleine Geschichte, welche den Beweis liefert, daß eine gewisse Dosis Humor selbst über die schwierigste Situation hinweghilft, spielte kürzlich in einer großen Bierhalle zu Berlin, wo populäre Abendkonzerte stattfinden. Ein augenscheinlich dem Arbeiterstande angehöriger Mann — seinem ungeheuren Cylinder nach zu urtheilen, ein Zimmermann — hatte sich mit seiner Gattin auf einen vom Buffet etwas entfernten Platz verirrt. Der Mann schien eine besondere Vorliebe für alkoholische Genüsse zu haben, denn er ließ sich zu verschiedenen Malen vom Kellner einen Cognac bringen. Da ihm dies eine drastische Rüge Seitens seiner Gattin eintrug, zog er es vor, alle Augenblicke von seinem Platze zu verschwinden und am Buffet das Geschäft des Cognactrinkens fortzusetzen, bis die werthe Ehehälfte hinter ihm stand und mit kräftiger Armbewegung ihm das Glas aus der Hand schlug. Die Antwort des stark angetrunkenen Mannes war eine schallende Ohrfeige. War das Publikum schon durch die öfteren Störungen des Paares indignirt gewesen, so brach bei dieser Situation ein Sturm der Entrüstung aus, der sich in dem Rufe „Raus, raus" kundgab. Der Mann wäre je-

denfalls sehr unsanft an die Luft befördert worden, wenn er sich nicht plötzlich veranlaßt gesehen hätte, folgenden klassischen Ausspruch an die Andrängenden zu richten: „In Anbetracht dessen, daß ich mir sehr unparlamentarisch benommen habe, schließe ich mir der Ansicht meiner geehrten Herren Vorredner durchaus an.“ Sprachs, stülpte seinen Riesencylinder auf den Kopf, reichte der verblüfften Gattin den Arm und verschwand unter dem homerischen Gelächter des Publikums.

— (Eine Musterehe.) Gewöhnlich richten nur die Soldaten in Uniform Unheil in weiblichen Herzen an, denn zweierlei Tuch soll ja beim schönen Geschlechte unwiderstehlich sein. In Spangenberg wurde kürzlich das traurige Schauspiel erlebt, daß selbst die durchziehenden Rekruten einer junaen Frau so gefährlich wurden, daß sie sich einfach dem Zuge der munteren Burschen in liebenswürdigster Weise anschloß. Ihr Ehegemahl nahm sich das so zu Herzen, daß er sich am Abend aufhing, worauf ihn aber die liebenswürdige Gattin wieder abschnitt Der glücklich ins Leben zurückgerufene Mann prügelte dann — es ist traurig, es sagen zu müssen — seine liebebedürftige Gattin durch. Hoffentlich bringen solch kleine Vorfälle keine dauernde Verstimmung in diese Musterehe.

— Friedeberg, 1. Mai. (700 Schafe verbrannt.) In letzter verflossenen Nacht gingen auf der gutsherrschaftlichen Schäferei im Dorfe Geienfelde eine Scheune und zwei Schafställe in Feuer auf, wobei drei Schweine und 700 Schafe in den Flammen umkamen. Der Verlust ist um so bedeutender, als sich unter den Schafen Zuchtböcke befanden, von denen das Stück 250 M. im Werthe war. Außerdem verbrannten 2 Dreschmaschinen und gegen zwölf Wispel Lupinen. Der Verdacht der Brandstiftung lenkt sich auf einen bereits in Haft gebrachten Schäferknecht.

— (Ein alter Invalide.) Am 11. d. M. vollendet in Weißenfels der Generalmajor z. D. und Schloßhauptmann zu Merseburg, Karl von Wurm-Zinck, sein 90. Lebensjahr. Derselbe machte die Feldzüge in Rußland und Frankreich bei einem sächsischen Reiter-Regiment 1812 bis 1815 mit; am 17. Juni 1815 trat er in das preußische Husaren-Regiment Nr. 12 über und gehörte diesem Regimente bis zu seiner im Jahre 1853 erfolgten Pensionirung ununterbrochen an.

* (Nachtigal in Afrika.) Einem Vortrage, welchen ein Pfarrer A. Hamp in Hirschberg dieser Tage hielt, ist folgende bemerkenswerthe Stelle zu entnehmen, die angesichts des soeben erfolgten Todes des Dr. Nachtigal doppeltes Interesse erhält: „Als ich mich — so erzählt Hamp — vor zwanzig Jahren als Pfarrer einer Malteser Gemeinde in Porto-Farin bei Tunis, 4 Stunden vor den Ruinen des alten Kartago, aufhielt, kam eines Tages in Begleitung eines anglikanischen Missionars, William Fenner, ein krank aussehender Mann zu mir, der mich in der langentbehrten deutschen Muttersprache anredete. Er leide, sagte der junge Deutsche, welcher sich als Mediziner vorstellte, im höchsten Grade an der Schwindsucht, wäre von den Aerzten und sich selber als unheilbar aufgegeben, verspreche sich auch von dem afrikanischen Klima nicht mehr das Geringste und wolle nur noch vor seinem bald bevorstehenden Ende einen Landsmann gesehen und gesprochen haben. Ich tröstete den unglücklichen jungen Mann so gut ich konnte, obschon auch ich überzeugt war, daß der unerbittliche Tod bereits seine Hand nach ihm ausgestreckt hatte. Und was geschah? Heute nach zwanzig Jahren ist mein junger Freund aus meiner Afrika-Periode der berühmteste deutsche Afrikareisende, Dr. Nachtigal.“ —

— (Ein eisernes Haus für Kamerun), ein Gebäude von sehr bedeutender räumlicher Ausdehnung, wird gegenwärtig auf der großen Wiese hinter dem Bahnhofe der Stadtbahnstation Bellevue montirt, um nach vollendeter Fertigstellung wieder auseinandergenommen und nach seinem Bestimmungsorte im fernen Afrika verschickt zu werden. Das ganze Gebäude besteht aus eisernen Rahmen, in welche die Wände eingefügt werden. Diese letzteren bestehen aus großen Gypstafeln, welche als schlechte Wärmeleiter dazu dienen sollen, die Temperatur im Innern des Gebäudes möglichst niedrig zu erhalten.

— (Das Schulgeld) wurde in alten Zeiten direkt an die Lehrer gezahlt und bildete ihre Privateinnahme. Da dasselbe kärglich bemessen war, so suchten die Lehrer nach allerlei Nebeneinkünften. Eine ihrer sonderbarsten Erfindungen war das sogenannte „Austreibgeld“ in Nürnberg. Mit demselben hatte es folgende Bewandtniß. Wenn die Knaben zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten in die Ferien entlassen werden sollten, so ließ sie der Schulmeister zuvor Revue passiren. Mit einem Stecken bewaffnet, nahm er rittlings auf einer Schulbank Platz und ließ unter derselben die Jungen einzeln zwischen seinen gespreizten Beinen durchkriechen. Wie jeder hervorkam, bekam er behufs mehrerer Anspornung seines häuslichen Fleißes während der lieben Ferienzeit einen wohlgemeinten Stockstreich. Dies war das feierliche Austreiben, eine Mühewaltung, für welche der vielgeplagte Nürnberger Schulmeister nicht umhin konnte, eine eigene Gebühr zu erheben. Eine andere sonderbare Steuer wurde in Kirschkernen entrichtet. Scharfsinnige Pädagogen haben hierin eine Maßregel erkannt, welche die Schüler nöthigen sollte, das Schulzimmer von diesen Kernen zu säubern. Allein der Zweck war ein anderer. Im Mittelalter hielt man Kirschkernpulver für ein probates Mittel, das Bier magenstärkend zu machen, und dazu verwendete die Frau Schulmeisterin die Kirschkerne, welche hoffentlich nicht auf dem Fußboden aufgelesen waren. In manchen Städten wurde auch diese Abgabe in ein „Kerngeld“ umgewandelt. In Nürnberg faßte sich der Rath im Jahre 1485 ein Herz und machte allen diesen Abgaben ein Ende. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß bis dahin jedes Kind im Ganzen folgende sieben Zahlungen hatte machen müssen: Schulgeld, Lichtgeld, Holzgeld, Fenstergeld, Austreibgeld, Kerngeld, Neujahrsgeld.

— Passau, 2. Mai. (Unerhörtes Verbrechen.) Gestern Nachts gegen 10 Uhr, nicht lange vor dem Eintreffen des Köln-Wiener Schnellzuges in hiesiger Station, ging ein Mann unbemerkt auf dem Bahnkörper gegen Auerbach und verstellte sämmtliche Wechsel. Dann machte er im oberen Rangierbahnhofe einen Wagen los und fuhr mit demselben zurück, dem Stationsgebäude zu, wobei er glücklicherweise bemerkt und festgenommen wurde. Eine sofortige Revision der Wechsel führte zur Entdeckung der That und verhinderte so unberechenbares Unglück.

* (Der Magen des Rhinoceros.) Am vergangenen Sonntag ist im Zoologischen Garten in Dresden ein Handlungsgehilfe festgenommen und der Polizei übergeben worden, weil derselbe dem Rhinoceros eine Schachtel Streichhölzer in den Rachen geworfen hat. Das Thier hat die Streichhölzer auch verschluckt, ohne daß es ihm bis jetzt etwas geschadet hätte. Unmittelbar nach dem Verschlucken des gefährlichen Bissens zeigte es nur gewaltigen Durst.

— Neuhäusel (Ungarn), 3. Mai. (Bestrafter Frevel). Der hiesige Bauarbeiter Peter Klumczek ging mit einem Kameraden die Wette ein, daß er bei der Einfahrt des Blitzzuges in einer Entfernung von 10 Meter über das Geleise setzen werde. Als Preis der Wette wurden drei Deziliter Branntwein angesetzt und um diese schlug der Arbeiter sein Leben in die Schanze. Als der Zug anbrauste, machte Klumczek den tollkühnen Sprung, wurde jedoch von der Maschine erfaßt und gegen einen Wechsel geworfen, wo er leblos liegen blieb. Der zur Stelle gerufene städtische Arzt constatirte den Tod des Unglücklichen, welcher eine Wittwe und fünf unerwachsene Kinder in Armuth und Noth zurückließ.

* (Was fürstliche Hutmacherinnen) verdienen können, hat sich jüngst auf einem Wohlthätigkeitsfeste in Paris erwiesen. Dasselbe fand in der Halle Georges Petit statt. Unter den verschiedenen Buden des Bazars war die besuchteste die der Herzogin Mouchy, gebornen Prinzessin Anna Murat, und ihrer Freundin, der Gräfin Pourtales. Diese beiden Damen verkauften Hüte und Fichus, welche sie selbst verfertigt hatten, und fanden am Schluß des Abends die stattliche Summe von zweiundzwanzigtausend Francs in ihrer Kasse. Wie man sieht, ist die Geschicklichkeit im Modefache, durch welche viele Französinnen der ersten Familien zur Revolutionszeit als Emigrirte in Brüssel, London und anderwärts den Unterhalt für Mann und Kinder verdienten, noch nicht ausgestorben.

— (Der Pariser Modebericht) eines österreichischen Blattes meldet: Das Neueste, was die Pariser Mode von ihren Unterthanen verlangt, ist nicht mehr die übergroße Tournure, jene ungeheuerliche Betonung eines unennbaren Körpertheiles, sondern — der Höcker. In den letzten Tagen produzirten sich mit ihm zwei den Ton angebende Damen der Pariser Welt. Ein Schrecken durchfuhr die gerade gewachsenen Schönen beim ersten Anblick der Monstrosität — aber wer weiß, vielleicht erleben wir es in vier Wochen, daß die ganze elegante Pariser Welt bucklig herumläuft!

* London, 8. Mai. (Die Cholera) ist nach einem Telegramm des „Standard“ aus Kulkutta in Rangun (Provinz Birma) ausgebrochen.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

Siegen, 8. Mai 1885

In der heutigen Sitzung sind anwesend die Herren G. Weyland, Fr. Steinseifer, L. Fölzer, Fr. Marx, Hch. Macco, Herm. Giesler, Carl Kreer, Heinr. Schneck, H. Haardt, Eb. Koch, P. H. Knops, Gottw. Schneider, Otto Mattner und Fr. Daub, mit Entschuldigung fehlen die Herren C. Bingener, Bergrath Gerlach und Heinr. Klein. Seitens des Magistrats sind die Herren Bürgermeister Delius und Stadtrath Dresler erschienen.

Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

1. Von den Kassen-Revisions-Protokollen vom 31. März cr. wird Kenntniß genommen;

2. bewilligt die Versammlung aus dem Dispositionsfonds:

a) 515 Mark zum Ankauf von ca. 24 qm von den Herren Friedr. Demandt und Moritz Thomas zur Erbreiterung der Oberstraße am Eingang zum Lämmergäßchen;

b) 105 M. 43 Pfg. zum Ankauf der 13 qm großen Düngerstätte des Herrn Hch. Melmer in der Hinterstraße;

3. tritt die Versammlung dem Beschluß des Magistrats, worin anerkannt wird, daß die Stadt Siegen für die Pension des Herrn Oberlehrers Dr. Schwarz, welcher vom 1. October cr. ab in den Ruhestand tritt, soweit solche nicht aus dem im Etat des Realgymnasiums dafür disponiblen Beträge gedeckt werden kann beim Mangel anderweitiger Mittel der Realgymnasialkasse aufzukommen verpflichtet ist, ohne Widerspruch genehmigend bei;

4. Vertheilung der Einkünfte des Gläser'schen Legats.

Bei Berathung dieses Gegenstandes der Tagesordnung bringt der Herr Vorsteher eine Petition des Vorstandes der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Siegen zur Vorlesung, welche dahin geht, diesen Verein bei der Vertheilung der Revenüen des Gläser'schen Legats zu berücksichtigen. Da aber letztere, welche heute zur Vertheilung kommen, aus dem Jahre 1884 herrühren und die Ortskrankenkasse erst seit dem 1. Januar d. J. besteht, so kann diese Krankenkasse diesmal noch nicht berücksichtigt werden.

Mit dem Beschluß des Magistrats, wonach die Revenüen des Gläser'schen Legatfonds pro 1884 im Betrage von 449€ M. 29 Pfg. vertheilt werden sollen:

5% an den Sterbekassen-Verein,
20% „ „ Gerbergesellen-Verein,
35% „ „ Krankenhülfs-Verein,
40% „ die Handwerker Gesellenkasse,

erklärt sich die Versammlung einstimmig einverstanden.

In Folge des Beschlusses der Versammlung bei der vorjährigen Vertheilung, „den Magistrat zu bitten, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob dem Sterbekassen-Verein vom Jahre 1885 ab überhaupt noch etwas aus dem Gläser'schen Legate zuzuwenden sei“, hatte sich der Vorstand des Sterbekassen-Vereins vor Kurzem an den Magistrat gewandt und in einer Eingabe die Gründe ausgeführt, wonach der Sterbekassen-Verein von der Vertheilung der Revenüen nicht ausgeschlossen werden könne. Als Hauptgrund gegen die Ausschließung war mitgetheilt, daß Herr Gläser bei Lebzeiten und bis zu seinem Tode dem Sterbekassen-Verein aus den Erträgnissen der Eintracht jährlich Geschenke zugewandt habe und zwar habe derselbe den Sterbekassen-Verein gegen die andern Vereine nicht etwa zurückgesetzt, sondern die Geschenke gleichmäßig vertheilt. Der Magistrat hat die Sache daraufhin einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist zu der Ansicht gelangt, daß die Gründe in der Eingabe des Vorstandes des Sterbekassen-Vereins Berücksichtigung verdienen und der Antrag desselben, „den Verein nach wie vor bei der Vertheilung der Revenüen zu berücksichtigen“, gerechtfertigt sei.

5. Bericht der Commission über die Petition wegen Aufhebung des Verbots des Austriebs der Zuchtochsen.

Es wird einstimmig beschlossen, den sachlichen Antrag der Petition der 3 Hudegemeinde-Vorsteher dem Magistrat zur Berücksichtigung mit dem Ersuchen zu überweisen, mit den Petenten in Verhandlung zu treten, in welcher Weise Aenderungen bezüglich der Sammelplätze des Viehes und der Sicherheit bei dem Austreiben der Zuchtochsen zu treffen sind.

6. Petitionen von Bewohnern der Vorstadt Sieghütte wegen Anlage eines Kanals.

In Folge des Verbots der Abführung der Abwässer aus den an der Hüttenstraße liegenden Häusern in die Chausseegräben haben die Anwohner den Antrag gestellt, zu veranlassen, daß ihre Abwässer auf städtische Kosten mittelst Kanälen ꝛc. abgeleitet werden, oder daß es ihnen gestattet sei, nach wie vor solche den Chausseegräben zuzuführen. Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters ist der Magistrat darauf bedacht, den Mißständen abzuhelfen.

7. Dankschreiben des Reichskanzlers Fürsten Bismark.

Der Herr Vorsteher bringt das dem Wortlaut nach bereits mitgetheilte Schreiben zur Kenntniß der Versammlung; desgl. eine Dankes-Bekanntmachung des Magistrats bezüglich des der Stadt Siegen am 1. April cr. geschenkten Oelbildes des Herrn Reichskanzlers.

8. Erwerb von Grundstücken zur Verwerthung als Bauplätze für obdachlose Familien.

Der Antrag des Magistrats wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Hiernach genehmigt die Versammlung die Aufstellung des von Herrn G. Schneider geschenkten Häuschens in der Fludersbach, welches für zwei Familien eingerichtet werden soll und dessen Aufstellung zum Preise von 480 M. an Unternehmer J. Stein vergeben ist, sowie den Ankauf von 100 Ruthen von dem dem Seilermeister Theodor Link gehörigen unterhalb der Stadtmauer am jähen Hain gelegenen Terrain zum Preise von 18 Mk. pro Ruthe. Durch die Erwerbung dieses Platzes wird den Beschwerden der Feldbesitzer über die vermehrten Ansiedelungen von Obdachlosen in der Feldflur begegnet. Nach den Vorlagen des Magistrats ist die in den letzten Jahren immer mehr hervorgerufene Frage, wie und wo obdachlose und damit hülfsbedürftige Familien unterzubringen sind, hauptsächlich auf den Mangel an geringeren Wohnungen zurückzuführen. Zweck der Erwerbung des Terrains am Hain ist nicht nur der, auf Kosten der Stadt dort kleine billige Häuschen für obdachlose Familien zu errichten, sondern auch kleine Plätzchen an solche Personen pachtweise abzugeben, welche keine Wohnung haben, aber in der Lage sind, sich ein kleines Häuschen selbst zu bauen.

9. Bewilligung von 300 Mk. aus dem Dispositionsfonds für Errichtung einer Mauer bei dem Löhrsträßer Hirtenhause.

Die Versammlung erkennt zunächst die Dringlichkeit dieses nicht auf der Tagesordnung stehenden Antrages an und tritt sofort in die Berathung ein. Es wird von der Errichtung einer Mauer abgesehen, aber für eine provisorische hölzerne Einzäunung der Betrag bis zur Höhe von 300 Mk. bewilligt und der Magistrat gebeten, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob das jetzige Löhrsträßer Hirtenhaus verkauft und an einer anderen geeigneteren Stelle ein neues Hirtenhaus errichtet werden soll.

10. Endlich beschließt die Versammlung die Herren Weyland und Macco mit ihrer Vertretung auf dem am 19. und 20. Juni in Minden stattfindenden westfälischen Städtetag zu betrauen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

April 26. August Richard Julius, S. d. Bergmanns Heinr. Römer hier, Meth.
» 26. 1 S. d. Krämers August Prinz hier, ev.
Mai 1. Clara Elisabeth Catharina, T. d. Eisendrehers Carl v. Oberg, Sieghütte, kath.
April 29. Johs. Heinrich Wilhelm Robert, S. d. Bergmanns Johs. Heinrich Diehl hier, ev.
Mai 2. Emilie Caroline, T. d. Kesselschmieds Eberhard Hartmann, Sieghütte, ev.
April 29 Carl Adolf Ernst, S. d. Schlossers Jac. Ebener h., ev.
Mai 1. Alma Amalie, T. d. Kassenboten Anton Hundt h, k.
» 6. 1. S. d. Volksschullehrers Christoph Wischendorf hier, ev.

Verehelichte.

Mai 2. Anstreicher Hermann Wilh. Sauerland hier, mit Caroline Emma Krombach zu Oberdresselndorf, ev.
» 2. Schneidermeister Joh. Heinr. Hähner, mit Catharine Caroline Friederike Achenbach, Hammerh., ev.
» 4. Eisenbahnschaffner Joh. Peter Wirker zu Siegburg, mit Catharine Josephine de Haan hier, kath.
» 4. Bergmann Hermann Philipp Stein, mit Catharine Friederike Hundt hier, kath.
» 5. Photograph Heinrich Carl Gallas mit Maria Elisabeth David hier, kath.
» 6. Schuhmacher Albert Hardt zu Hammerhütte, mit Amalie Lenz zu Frömmelsbach.

Gestorbene.

Mai 1. Seiler Jacob Porr hier, 37 J., ev.
» 1. Eisenbahnarbeiter Heinrich Pötz hier, 36 J., ev.
» 1. Studiosus Georg Christ. Heinrich Wilh. Schwarz hier, 22 J., ev.
» 2. Amalie Sturm hier, 22 J., ev.
» 4. August, S. d. Gießermeisters Eduard Kraus, Hammerhütte, 1 M. 3 T., ev.
» 4. Margarethe Wilhelm hier, 84 J., kath.
» 5. Eisenbahnschlosser Peter Brück hier, 35 J., ev.
» 5. Amalie Ida, T. d. Schreinermeisters Heinr. Reusch hier, 4 J 8 M. 25 T., ev.
» 5. Heinrich Wilh., S. d. Schlossers Hermann Meiswinkel hier, 9 M. 23 T., kath.
» 6. Schreinermeister Joh. Herling hier, 65 J., ev.
» 7. Wittwe Hermann Schweisfurth, Barbara geb. Jungerich hier, 72 J., ev.

Aufgebotene.

Mai 4. Eisendreher Joseph Carl Bellebaum mit Maria Catharine Sophie Werthebach hier.
» 1. Tagelöhner Heinrich Burk zu Holzhausen bei Gladenbach, mit Anna Niederhöfer daselbst.
» 5. Küfer Friedrich Hermann Rauschenbach zu Gießen, früher hier, mit Susanne Schuster zu Wetzlar.

Handels-Nachrichten.

∞ **Siegen**, 9. Mai. Die Notirungen in London betrugen: am 7. Mai: Kupfer, Chilibarren 45 L.; Blei, englisches 11 Lstrl. 5 s—11 Lstrl. 7 s 6 d, span. 10 Lstrl. 17 s 6 d; Zink, spec. Marken 14 Lstrl. 6 s, gewöhnl. 13 Lstrl. 12 s 6 d; Silber 49 13/16 Pence.

— Von Breslau meldet man, dass in letzter Zeit Zink umsatzlos war.

Krieger-Verbandsfest

am 14. und 15. Juni 1885

auf der „Eintracht."

Vergebung der Plätze an die Wirthe findet

Freitag, den 15. ds. Mts., Abends 8 Uhr

im Vereinslokale (Heinr. Steffe, Wilhelmstraße) statt. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Vorsitzende: **Seyberth.**

Evangelischer Frauen-Verein.

Nach Beschluß der letzten General-Versammlung beabsichtigt der Verein eine **Kleinkinderschule** in Hammerhütte zu errichten. Zur Gründung derselben ist uns von der Königlichen Regierung die Abhaltung einer Hauscollecte bewilligt. Die Mitglieder des Vorstandes werden in den nächsten Tagen die Sammlungen beginnen und wir hoffen, daß wir eine freundliche Aufnahme finden und uns des guten Zwecks halber reichliche Gaben zu Theil werden. Sollte bei der Sammlung Jemand übergangen werden, der sich für die Sache interessirt, so bitten wir etwaige Gaben an Frau **H. Giesler,** Frankfurterstraße, zu senden.

Siegen, 7. Mai 1885.

Der Vorstand.

Neubau des Schlachthofes.

Die **Erd-, Maurer-, Cementbeton-, Zimmer-** und **Dachdecker-Arbeiten** zum Neubau des hiesigen Schlachthofes sollen vergeben werden und ist hierzu Submissionstermin auf

Mittwoch den 13. ds. Mts.

im Bureau dieses Neubaues, Coblenzerstraße 124/1, anberaumt, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen rc. zur Einsicht ausliegen und von wo aus auch die Submissionsformulare zu beziehen sind.

Die Offerten sind an dem betreffenden Tage in qu. Bureau wie folgt abzugeben:

1.	Für die Erd- und Maurerarbeiten	bis spätestens	Vormittags	9	Uhr.
2.	» » Cementbetonarbeiten	»	»	10	»
3.	» » Zimmerarbeiten	»	»	11	»
4.	» » Dachdeckerarbeiten	»	»	12	»

Siegen, 2. Mai 1885.

Die Baukommission.

Teppiche. Weißwaaren. Leinen.

C. M. Noll,

Siegen

empfiehlt:

Teppiche

Velours-Teppiche, Brüssel-Teppiche, Tapestry-Teppiche, Türkische Teppiche, Schottische Teppiche, Holländische Teppiche.

Linoleum- und Wachs-Teppiche.

Cocos-Teppiche
für Bureaux und Hausfluren.

Treppen - Läufer.

Smyrna-Teppiche
zu jedem Style passend, werden nach vorhandenen Mustern und nach jeder beliebigen Zeichnung in jeder Größe ohne Naht geliefert.

Schutz-Teppiche.

Möbelstoffe. Gardinen. Gebilde.

Anfertigung von **Haar-Arbeiten** aller Art, als **Toupets, Scheitel, Flechten, Locken, Haarketten &c. &c.**

Lager in Gegenständen der Toilette und des sonstigen Gebrauchs, als: **Glacee- u. wachled. Handschuhe, Bürsten, Kämme, Wasch- und Bade-Schwämme, Rasirmesser, Shlipse, Hosenträger, Krawatten &c. &c.**

Das **Kabinet** zum **Haarschneiden, Rasieren & Friesiren** von **Louis Schmidt** in **Siegen,** Schulplatz No. 481, wird einem geehrten Publikum, unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefälliger Benutzung bestens empfohlen.

LAGER feiner Seifen und Parfümerien, als: **Echt köln. Wasser,** gegenüb. d. Zülichspl. **Moras' haarstärk. Mittel, Haaröle, div. Sorten Pommaden, Börner's Flechtenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Bartfärbemittel.**

Frottierhandschuhe und Tücher, Toilettenspiegel, Reise-Necessaire, Uhrketten &c. &c.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

ERSCHEINT IN 240 HEFTEN.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

HEFT 1 UBERALL VORRATHIG.

ABBILDUNGEN UND KARTEN AUF 400 TAFELN U. IM TEXTE.

Siegener Musikverein.

Sonntag, den 10. Mai 1885, Abends 8 Uhr

im Saale der Bürgergesellschaft

3. Abonnements-Conzert

unter Leitung des Herrn Musikdirektor H. Hofmann.

Paulus

Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy.

Die Soli werden ausgeführt: von Frau Dr. Richter (Sopran), Fräulein Emma Stein (Alt), Herrn Konzertsänger Henrik Westberg aus Cöln (Tenor) und Herrn Jan Hoos aus Ruhrort (Baß); die Begleitung von Frl. Theodora David aus Elberfeld.

Der zur Verwendung kommende Konzertflügel ist aus der K. K. Hof-Pianofortefabrik von Rud. Ibach Sohn in Barmen und Cöln.

Eintrittskarten à M. 2.— sind von Donnerstag ab bei Herrn Ph. Welte und bei den Kastellanen der Erholung und der Bürgergesellschaft, sowie Abends an der Kasse — dort auch Programm und Text à 20 Pf. zu haben; **Schülerkarten** à Mk. 1.— nur beim Kastellan des Realgymnasiums. Jedermann hat Zutritt.

Der Vorstand.

H. Fölzer Söhne

in

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:

Dampfkessel, Reservoire, Röstöfen, Dächer, sämmtliche **Eisenconstructionen** für **Hohöfen, Eisenbahn-, Straßen** und **Fußgänger-Brücken** u. s. w.

Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als **Specialität, Weich-** und **Kaliberwalzen,** sämmtliche **Gußstücke** für **Puddel-, Walz-** und **Hüttenwerke,** sowie für **Gruben.**

Apparatröhren, Dampf- und **Wasserröhren, Hartgußstücke** zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbacken, Stempel u. s. w., sowie **Bau-** und **Maschinenguß** in Lehm und Sand nach Modell oder Zeichnung.

S. Georg, Siegen

Löhrstrasse,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

Bettdrell, Bettbarchents, federleinen Bettmeubles, Bettfedern und Daunen

und hält sich zum Anfertigen vollständiger Betten bestens empfohlen.

Aufgebot.

Auf Antrag des Wilhelm Demandt zu Freudenberg, Vormund der minderjährigen Kinder des am 19. März d. J. verstorbenen Fabrikbesitzers J. F. Wintersbach das, als: Anna, Klara, Auguste, Rosalie und Martha Wintersbach ist das Aufgebot der Nachlaßgläubiger angeordnet. Demgemäß werden alle Diejenigen, welche Forderungen resp. Ansprüche an den Nachlaß des J. F. Wintersbach haben, hierdurch aufgefordert, solche bis spätestens in dem Aufgebotstermine

den 16. September 1885,

Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 11 am hiesigen Amtsgerichte anzumelden, widrigenfalls sie gegen die genannten Benefizialerben, Geschwister Wintersbach, ihre Ansprüche nur noch soweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen nach Befriedigung der angemeldeten Gläubiger nicht erschöpft wird.

Siegen, den 6. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht.

Erbsen-Reiser wieder vorräthig bei **Heinrich Steffe,** Wilhelmstr.

Bekanntmachung.

Der am rechten Weißufer gelegene Theil der sogenannten Maibraaß, ca. 220 Ruthen früheren Maaßes groß, soll

am Montag, den 11. Mai c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 3 des Rathhauses öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Siegen, den 24. März 1885.

Der Magistrat

Delius.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Heberolle pro 1885/86 für die evangelische Schulgemeinde liegt vom **Montag den 11. d. Mts., 14 Tage** lang bei Herrn Rendant Hoffmann im oberen Schloß zur Einsicht offen.

Siegen, den 8. Mai 1885.

Der Bürgermeister:

Delius.

Annonce.

2 hübsche, möbl. Zimmer mit Frühstück, Sandstraße, zu vermiethen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Turnverein „Jahn".

Der für Donnerstag, den 14. ds. Mts. in Aussicht genommene

Turnmarsch

nach dem Hohenseelbachskopf und Herdorf wird auf

Sonntag, den 17. ds. Mts.

verlegt.

Der Turnrath.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein ordentlicher starker Junge, oder auch älterer Mann zum Viehfüttern.

J. Kurth,
Kredenbach.

Ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit versteht, wird bei gutem Lohn für gleich oder später gesucht.

Von wem, sagt die Expedition ds. Blattes.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 1. Mai 1885.

Rogate.

7½ U. Mrg.: Pfr. Bott.
9½ » » Pfr. Vorländer.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Winterhager.

Collekte für den Pfarrhausbau zu Ohle.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf **4**,42, **8**,5 M., **1**,45, **4**,11 N., **6**,17, **8**,19, A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz **4**,42, **8**,5 M., **1**,45, **4**,11 N., **6**,15 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt **4**,42, **8**,5 M., **1**,45 N., **8**,19 A.

Arbeiterzug.

Siegen-Dillenburg: Samstag Nm. **4** 14.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf **6**,45, **9**,50 M., **1**,12, **3**,28 N., **6** 9, **7**,48, **9**,46 A.

Deutz **9**,50 M., **1**,12. **3**,28 N., (von Köln **6**,6) **9**,46 A.

Gießen **9**,50 M., **3**,28 N., **7**,48 A.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:

6,7, **9**,12 M., **12**,34, **2**,54, **5**,32 N., **7**,10, **9**,5 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Haardt u. Kreuzthal **5**,48, **6**,50, **10**,0 M., **12**,20, **1**,15, **3**,31 N., **5**, **6**,14, **7**,53, **9**,51 A.

Krombach **5**,48, **10**,0 M., 3,31 N., **6**,14, **9**,51 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld **5**,48, **10°** M., **3**,31 N., **6**,14, **9**,51 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal **6**,50 (**4**,48 von Altenhundem abg.), **7**,56, **9**,4, **11**,27 M., **1**,15, **1**,40, **4**,6 N., **6**,10, **6**,56, **8**,15, **11**,40 A.

Hagen **11**,27 M., **1**,40 N., 8,15, **11**,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen.

6,24, **7**,30, **8**,38, **11**,4 M., **12**,55, **1**,21, **3**,47, **5**,50 N., **6**,33, **7**,55, **11**,1 A.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn. Verleger: H. Klein. — Druck u. Expedition von C. Buchholz, Siegen.

Beilage zur Sieg=Lahn=Zeitung.

№ 70. **Siegen,** Sonntag, 10. Mai **1885.**

* Siegen, 9. Mai.

Nachweisung der in dem Monate März 1885 in den Garnison- und Marktstädten des Regierungs-Bezirks Arnsberg stattgehabten Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise, wie sie die Regierung ermittelt und im Regierungsblatt veröffentlicht hat:

I. Marktpreise. A. Getreide.

Nr.	Markt- beziehungsweise Garnison-Ort.	Weizen gut		Weizen mittel		Weizen gering		Roggen gut		Roggen mittel		Roggen gering		Gerste gut		Gerste mittel		Gerste gering		Hafer gut		Hafer mittel		Hafer gering	
		Es kosten je 100 Kilogramm in Mark und Markpfennigen																							
		Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
1	Attendorn Garnison-Ort	—	—	19	—	—	—	—	—	17	75	—	—	—	—	15	50	—	—	—	—	14	—	—	—
2	Bochum Garnison-Ort	17	75	17	13	16	50	15	63	15	—	14	25	15	—	14	38	13	64	16	13	15	38	14	63
3	Dortmund Garnison-Ort	17	25	16	75	16	25	14	81	—	—	—	—	13	25	12	88	12	63	16	88	16	63	16	25
4	Hagen	18	—	17	50	17	—	16	—	15	50	15	—	15	—	14	50	14	—	15	—	14	50	14	—
5	Hamm Garnison-Ort	17	50	—	—	—	—	14	50	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	15	50	—	—	—	—
6	Herdecke	18	—	—	—	17	—	16	—	—	—	15	—	14	—	—	—	—	—	17	—	—	—	16	—
7	Iserlohn Garnison-Ort	19	—	18	—	17	50	17	50	16	50	15	50	16	—	15	—	14	—	16	—	15	—	14	—
8	Lippstadt Garnison-Ort	17	05	16	85	16	62	15	12	14	90	14	70	16	—	15	72	15	45	14	80	14	45	14	20
9	Menden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	17	—	16	—
10	Meschede Garnison-Ort	—	—	—	—	—	—	16	20	15	70	15	30	15	20	14	80	14	50	15	87	14	75	14	30
11	Hattingen	19	25	18	25	17	—	16	50	15	50	14	50	16	—	15	—	14	—	17	—	16	—	15	—
12	Schwerte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Siegen	20	50	19	20	16	50	18	30	17	80	16	—	16	50	16	—	15	—	16	40	15	80	15	20
14	Soest Garnison-Ort	16	90	16	50	16	10	14	70	14	30	13	90	16	10	15	70	15	30	14	90	14	50	14	10
15	Werl	16	90	16	68	16	48	14	80	14	60	14	40	14	88	14	12	13	38	14	56	13	96	13	36
16	Witten	17	85	16	85	15	83	16	—	15	—	14	—	15	—	14	13	13	13	16	—	15	—	14	—
17	Camen	—	—	16	75	—	—	—	—	14	75	—	—	—	—	14	50	—	—	—	—	15	50	—	—

B. Uebrige Marktpreise.

Nr.	Markt- beziehungsweise Garnison-Ort	Hülsenfrüchte: Erbsen gelbe zum Kochen	Hülsenfrüchte: Speise-Bohnen (weiße)	Hülsenfrüchte: Linsen	Kartoffeln	Stroh: Richt-	Stroh: Krumm-	Heu	Fleisch: Rind- von der Keule	Fleisch: Rind- Bauchfleisch	Fleisch: Schweine-	Fleisch: Kalb-	Fleisch: Hammel-	Speck (geräuchert)	Eß-Butter	Eier
		Es kosten je 100 Kilogramm in Mark und Markpfennigen							Es kostet je 1 Kilogramm in Mark und Markpfennigen							60 St
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Attendorn Garnison-Ort	28	—	28	—	—	—	5	—	5	—	4	—	6	—	1	30	1	30	1	20	—	70	1	30	1	60	2	20	3	—
2	Bochum Garnison-Ort	25	66	30	53	37	50	6	50	5	50	4	25	6	50	1	25	1	25	1	20	1	10	1	20	1	40	2	32	3	55
3	Dortmund Garnison-Ort	20	—	24	50	32	—	6	01	3	80	—	—	5	50	1	31	1	25	1	15	1	07	1	25	1	45	2	13	3	16
4	Hagen	20	50	25	50	26	—	6	—	7	—	—	—	7	—	1	15	1	5	1	25	—	90	1	25	1	35	2	20	3	50
5	Hamm Garnison-Ort	25	—	28	—	33	—	5	80	4	25	—	—	5	75	1	30	1	30	1	20	1	20	1	30	1	50	2	10	3	—
6	Herdecke	30	—	—	—	—	—	6	—	5	—	—	—	6	—	1	30	1	20	1	40	1	20	1	20	1	40	2	20	4	—
7	Iserlohn Garnison-Ort	26	—	28	—	42	—	8	—	5	—	5	—	7	20	1	20	1	20	1	—	1	20	1	60	2	20	3	—	—	—
8	Lippstadt Garnison-Ort	19	—	25	—	16	—	5	20	3	40	2	75	4	50	1	60	1	20	1	20	1	—	1	20	1	40	1	82	2	85
9	Meschede Garnison-Ort	26	—	28	10	36	20	6	—	5	50	4	50	6	—	—	96	—	96	1	20	—	60	—	—	1	40	2	20	2	95
10	Hattingen	24	—	26	75	—	—	6	05	5	50	—	—	6	25	1	50	1	20	1	20	—	90	—	—	1	40	2	30	3	75
11	Schwerte	—	—	—	—	—	—	6	60	6	—	5	—	6	—	1	20	1	20	1	20	1	10	1	10	1	50	2	13	3	05
12	Siegen	26	—	26	—	28	—	7	—	5	—	—	—	7	—	1	25	1	—	1	10	—	70	—	—	1	40	2	06	3	12
13	Soest Garnison-Ort	22	50	25	50	21	—	6	—	4	—	3	60	6	—	1	55	1	20	1	25	1	—	1	20	1	60	2	—	3	—
14	Werl	—	—	—	—	—	—	6	—	3	60	—	—	5	50	1	20	1	—	1	—	1	—	1	20	1	60	2	—	3	—
15	Witten	24	—	28	50	32	—	6	25	5	50	—	—	6	—	1	20	1	—	1	25	—	90	1	10	1	43	2	20	3	75
16	Camen	26	—	28	—	—	—	5	50	4	—	3	—	5	50	1	20	1	20	1	20	1	15	1	20	1	60	2	10	3	—

II. Ladenpreise in den letzten Tagen des Monats März 1885.

Nr.	Markt- beziehungsweise Garnison-Ort.	Mehl- Weizen- Nr. 1.	Mehl- Roggen- Nr. 1.	Gersten- Graupe	Gersten- Grütze	Buchweizen- Grütze	Hirse	Reis, Java-	Kaffee- Java-, mittler roh	Kaffee- Java-, mittler gebrnt.	Kaffee- Java-, gelb, (gebr. Bohn.)	Speisefalz	Schweinefchmalz (hiesiges)
		Es kostet je 1 Kilogramm in Mark und Markpfennigen											
		Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Attendorn Garnison-Ort	36	30	48	—	—	—	40	2	20	2	60	2	80	20	1	60
2	Bochum Garnison-Ort	30	28	47	34	36	55	48	2	18	2	43	2	73	20	1	60
3	Dortmund Garnison-Ort	24	24	44	40	36	40	40	2	20	2	80	3	20	20	1	60
4	Hagen	35	25	40	40	40	50	60	1	90	2	40	3	—	20	1	40
5	Hamm Garnison-Ort	36	24	50	45	45	50	50	2	63	3	—	3	30	20	1	50
6	Herdecke	30	22	40	40	—	—	40	2	40	3	30	3	60	20	1	60
7	Iserlohn Garnison-Ort	36	28	48	40	44	40	48	2	60	—	—	3	20	20	1	60
8	Lippstadt Garnison-Ort	30	22	40	32	32	40	40	2	—	2	40	3	20	20	1	40
9	Meschede Garnison-Ort	40	30	50	40	40	40	44	2	—	2	20	3	—	20	1	20
10	Hattingen	27	18	40	36	—	—	45	2	—	2	40	2	80	20	1	40
11	Schwerte	28	26	32	60	32	—	36	2	—	2	40	2	50	18	1	60
12	Siegen	40	30	50	50	40	40	50	2	10	2	50	2	50	20	1	40
13	Soest Garnison-Ort	28	22	40	30	50	—	45	2	10	2	40	3	—	20	1	60
14	Werl	36	20	40	38	—	60	40	2	40	2	60	3	—	20	1	80
15	Witten	28	25	36	32	35	40	45	2	—	2	40	2	80	18	1	50
16	Camen	28	18	45	45	—	—	45	1	80	3	60	3	—	20	1	60

Unser Siegen hat demnach so ziemlich die höchsten Preise im Bezirke.

Literarisches.

Brockhaus' Conversations-Lexikon, dreizehnte mit Abbildungen und Karten reich illustrirte Auflage, ist mit Heft 150 beim Schluß des zehnten Bandes angelangt. Auch dieser Band (Kadett—Lenzkirch) steht ganz auf der Höhe, die das altberühmte Werk jetzt erreicht; an der Zahl der Artikel übertrifft es sogar noch seine Vorgänger: er enthält deren 8056 gegen 2250 im zehnten Bande der vorigen Auflage. Mag auch zu dieser starken, drei- bis vierfachen Vermehrung die moderne Orthographie etwas beigetragen haben, indem sie manches Stichwort aus seiner frühern Heimath C in den Buchstaben K versetzte: der bei weitem größte Theil fällt doch auf die Menge des zu dem bewährten alten Stoff hinzugetretenen und verarbeiteten neuen. Zeugniß davon liefert jede Seite; es genüge, hier nur beispielsweise folgende Artikel zu nennen: Kolonien (ein sehr zeitgemäßer Aufsatz), Kamerun, Kapkolonie, Ke-lung (auf Formosa), Korea, Kapital, Kathedersozialisten, Krankenversicherungsgesetz, Krankenhäuser, Kommabacillen, Keramik, die Städte Köln und Leipzig (mit Plänen), Königgrätz (mit Plan des Schlachtfeldes), ferner die biographischen Skizzen: Graf Kalnoky, Katkow, Ketschwayo (Zuluhäuptling), Frau von Kolemine, Geheimrath Koch. Derselbe auf das Praktische und Zeitgemäße gerichtete Sinn wie beim Texte spricht sich auch wieder in der Wahl der Illustrationen aus, die 23 Bildertafeln, 7 Karten und 86 eingedruckte Holzschnitte umfassen. Die mit bestem Verständniß und gleich der Chromotafel zum Artikel Keramik (bearbeitet von Jakob von Falke) und den Abbildungen der Laubhölzer wahrhaft kunstvoll ausgeführten Tafeln bringen Darstellungen aus dem Thier-, Pflanzen- und Mineralreich, aus technischem und industriellem, aus agrarischem und kriegswissenschaftlichem Gebiete. Unter den Karten nehmen die Uebersichtskarte der Kolonien europäischer Staaten, die Karte der Kapstaaten und Konstantinopel mit Umgebung unser besonderes Interesse in Anspruch. Keine Frage also, Brockhaus' Conversations-Lexikon ist gegenwärtig das neueste und zuverlässigste, dasjenige, welches die Fortschritte in den Wissenschaften, Künsten und Gewerben, die Veränderungen im politischen und Culturleben, die statistischen Ergebnisse und biographischen Daten bis auf die jüngsten Tage herab registrirt.

Die Bismarck-Ausstellung.

Als Schreiber dieser Zeilen heute Morgen den großen Festsaal des Architektenhauses betrat, um behufs Abfassung einer kurzen Schilderung alle die werth- und kunstvollen Gaben zu schauen, welche dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zu seinem siebenzigsten Geburtstage von allen Orten der Erde, wo Deutsche wohnen, zugegangen sind, da überkam ihn das unwillkürliche Gefühl des Zagens, ob denn die Feder fähig sei, auch nur annähernd ein Bild der Vielseitigkeit und Pracht der Geschenke zu geben, welche dort aufgebaut sind. Wer von dem Kanzler und seinen Verdiensten um das deutsche Vaterland nichts wüßte und lediglich von dieser glänzenden Ausstellung auf den Werth und die Größe des Mannes schließen müßte, dem sie gilt, — diesem Fremdling würde es ahnungsvoll durch die Seele gehen, daß es ein nationaler Held sein müsse, dem also gehuldigt werde. Und wohl uns Deutschen, daß es sich in Wirklichkeit auch so verhält. Der Jubel, der am 1. April vom Fels zum Meer erklang und in der Wilhelmstraße in dem Hoch auf den Kanzler sich gleichsam kondensirte, ist verklungen, die Feststimmung ist verrauscht und das prosaische Alltagsleben fordert wieder seine Rechte; als einen dauernden Niederschlag aber — und zum Theil aere perennius — darf man die stolze Fülle der Gaben betrachten, mit denen deutsche Männer und Frauen ohne Unterschied des Alters, der Konfession und politischen Gesinnung sich beeilt haben, dem Fürsten Bismarck den siebenzigsten Geburtstag zu einem Tag hoher Ehre, freudiger Genugthuung zu gestalten.

Von selbst lenkt sich der Blick zuerst auf die Gabe Ihrer kaiserlichen Majestäten und der königlichen Familie, auf Anton v. Werners Kaiserproklamation. Wie in erster Reihe durch die erlauchten Geber, so beansprucht es auch durch seinen Kunstwerth und durch den großen historischen Augenblick, den es versinnbildlicht, den vornehmsten Platz im Saale. Mehr noch als auf dem Originalgemälde im Schlosse bildet der Reichskanzler auf dieser kleineren Kopie den Mittelpunkt dieser stolzen Szene, eine sinnige Huldigung, welche dem Wohlwollen und der Anerkennung unseres kaiserlichen Herrn durchaus entspricht. Gruppen von Palmen und von duftenden leuchtenden Kindern des Frühlings umgeben dieses wahrhaft kaiserliche Geschenk, welches dauernd von theilnehmenden, patriotischen Erinnerungen sich hingebenden Gruppen umstanden wird. An der Fensterseite zeigt sich vor Allem das Bronzestandbild des gefeierten Kanzlers, gegenüber das ansprechend ähnliche Oelgemälde unseres kaiserlichen Herrn in breitem schwarzen Rahmen. Die vier marmornen Säulenpaare der Längsseiten sind in ihren unteren Theilen mit einer Art Trophäen geschmückt, die freilich keinen kriegerischen Geist athmen, sondern sich aus Teppichen im Hintergrunde und aus Büffel- und Hirschlöpfen und riesigen Geweihen zusammensetzen, welche auf Bündel von Spazierstöcken, Pfeifenröhren und ähnlichen Utensilien herabblicken. Rechts und links von der Kaiserproklamation lagern zwei mächtige künstlerisch geschmückte Fässer, deren eines das treffliche Naß des Münchener Hofbräu enthält. Daneben und darüber eine unermeßliche Fülle kleiner Gaben, die sämmtlich zu nennen ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wie weit sich die Fürsorge für den gefeierten Mann des Tages erstreckt, zeigen unter Anderem drei sauber gearbeitete Stiefelbürsten, welche auf ihrem borstigen Rücken die Initialen des Kanzlers, das Jubeljahr und den Reichsadler tragen. An den Wänden liegen die Adressen aus, überaus mannigfaltig in der künstlerischen Ausstattung und doch alle nur der Ausdruck eines Gedankens: des Dankes, der Anerkennung, der Wünsche und Hoffnungen auf einen reich gesegneten, glücklichen Lebensabend. Wie Kundige versichern, ist trotz oder vielmehr wegen der großen Anzahl nur ein Theil der Adressen ausgestellt; ihre Absender vertheilen sich gleichzeitig über das deutsche Vaterland, über alle Länder, so weit die deutsche Zunge klingt. Mit welchen Gefühlen betrachtet man doch eine schlichte, jedes Prunkes entbehrende Adresse, welche vor den Deutschen aus den Felsengebirgen Nordamerikas eingesandt ist! Vier gleichmäßig aufgestellte Tafeln dienen den Geschenken verschiedenster Art als Unterlage. Da steht die mit Eichen und Lorbeer geschmückte Büste des Kanzlers mit dem historischen Schlapphute, daneben eine prachtvolle Vase von Bürgern der Stadt Zoeblitz, dann das Ehrendoktordiplom der Universität Erlangen, ein mächtiges Weinglas von den Bewohnern des Rheingaus mit dem wackeren Spruche: „Dem b sten deutschen Mann den besten deutschen Wein!" Das Nationaldenkmal auf dem Niederwalde ist auf das Mannigfachste verwerthet; eine noch größere Rolle aber spielen unsere jungen Kolonieen. Da steht ein reizendes Liqueurservice mit vier Flaschen, die Gläser sind auf Schiffe gepackt, welche auf goldenen Flaggen die vielsagenden Namen „Kongo", „Kamerun", „Angra Pequena" und „Neu-Guinea" tragen. Auf demselben Tische fesselt uns ein kunstvoll geschnitztes Mausergewehr, eine Achatschale mit goldenem Untersatz und ein goldener Lorbeerkranz, den eine patriotische Dame als Anerkennung eingesandt hat. Auf dem dritten Tische stehen zwei mächtige Porzellankübel mit kunstvoll eingebrannten Bildern, zwei Porzellanmedaillons mit Jagdszenen; hier liegt auch der Ehrenbürgerbrief der Stadt Kissingen, an deren Heilquellen der Kanzler so oft Stärkung und Erfrischung gesucht und gefunden hat. Den letzten Tisch endlich ziert eine mächtige Jardiniere, ein geschnitzter Holzhumpen, der in Bezug auf minutiöse Detailarbeit seines Gleichen suchen dürfte, ein in Silber gefaßtes Kasuarei, ein Osterei mit Füllung und endlich in sauberstem Etui sechs Liqueurflaschen, welche die stolze Etiquette: „Siegestrophäen" tragen. Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß die genannten Geschenke auch nicht annähernd die Fülle der Gaben repräsentiren, welche im Architektenhause ausgebreitet liegen; wiederholt muß bemerkt werden, daß eine vollständige Aufführung einen ganzen Katalog füllen würde. Auf das Reichste ist der Reichskanzler mit Stiefeln, Schuhen, Bürsten, Hüten, Helmen, Kissen, Schlummerrollen, Börsen, Portemonnaies, Vasen, Leuchtern, Tellern, Bechern, Schalen, Handschuhen, Tassen, Jagdtaschen, Rasirmessern, Standuhren, Zigarrenkasten und ungezählten anderen Gegenständen beschenkt worden, welche zu den unentbehrlichsten Requisiten eines vornehmen Herrn gehören.

Wir nennen noch Einiges, das sich uns besonders eingeprägt hat. So das prachtvolle silberne Theeservice der Deutschen Petersburgs, einen in blauer Seide gehaltenen Universalpolsterstuhl, die metallene Votivtafel von den Bürgern Münchens, die Adresse der Stadt Leipzig in rundem Lederfutteral mit kunstreicher Schnitzarbeit und goldenem Lorberkranz, die Adresse der Stadt Bremen in einer aus Ebenholz und Seidenplüsch zusammengesetzten Mappendecke.

Daß der Kanzler selbst zu zahlreichen Geschenken den Vorwurf gegeben hat, versteht sich von selbst; in Büsten, Medaillons und Statuen, in Photographieen und Holzschnitten kehrt er in den verschiedensten Auffassungen wieder. Gar ansehnlich ist die Bismarck-Literatur vertreten, deren Erzeugnisse in Prachteinbänden ausgestellt sind.

Doch was wäre der Kanzler ohne den Reichshund? Die Familie des Fürsten Bismarck ist in den Geschenken — so weit sie ausgestellt sind — nicht bedacht; aber Tyras, ja Tyras, das ist ganz was Anderes. Er hat vom Freiherrn v. Mirbach ein Korbsopha bekommen, auf das er seine müden Glieder strecken kann, und eine warme, mit Widmung und Sprüchen gezierte Decke, in die er sich hüllt, wenn er friert. Von anderer sorgender Seite ist ihm ein Halsband mit eingesticktem Namen verehrt worden.

Auch der Künstler sei — last not least — gedacht; Fr. A. Kaulbach hat es unternommen, die Adresse der deutschen Kunstgenossenschaft zu malen, ein in Aquarell ausgeführter Genius verräth die Meisterhand, die ihn schuf.

Alle diese geschilderten und angedeuteten Herrlichkeiten aber werden sinnig von der Bronzebüste des Kanzlers überragt! Gleichsam als sollte angedeutet werden, daß, wenn Alles, was hier steht, in Staub zerfallen ist, noch sein großer Name lebt. Vor dieser Büste, die sich inmitten des Saales erhebt, steht das Bismarck'sche Geschlechtswappen in bemalter Holzschnitzerei. Blumen und Blättergrün umkränzen dieses wohlgelungene Arrangement.

Wir schließen diesen kurzen Bericht mit der Erwähnung eines mit Intarsienarbeit gezierten Tisches, der den Widmungsspruch trägt:

Mit Gunst, Du hast mit fester Hand
Zusammengeleimt das deutsche Land.
Solch' Obermeister lob' ich mir,
Gott grüß' das Handwerk für und für.

(N. A. Z.)

Als Bauartikel

empfehlen wir zu billigsten Preisen bei **reeller Bedienung:**

Façoneisen: Trägereisen zu Bauzwecken, ⊏- und L-Eisen, Grubenschienen 2c

Bauguß: Säulen, Gitter, Balkone, Veranda's, gußeiserne Dach-, Stall- und Fabrikfenster, Kaminschieber 2c.

Schmiedeis. Röhren, Bleiröhren, Pumpen, Hebewerkzeuge,

sowie

Prima Portland-Cement, Falz- und Hohlziegel;

ferner liefern wir:

complete festliegende und transportable Geleise, eiserne Grubenbahnschwellen eigener Construction.

W. & E. Reisslandt,

Sandstraße.

Statistische Berechnungen für Bauträger und Säulen, Projecte mit Kostenanschlägen für Geleiseanlagen gratis.

Strohhüte u. Sonnenschirme

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten empfiehlt in sehr großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen

M. Thomas.

743 Marburgerstraße. **Haardt,** gegenüber der Post.

Empfehle meine bekannten Tinten:

Kaisertinte, Copirtinte

und alle farbigen Tinten, **flüssigen Leim** 2c.

J. Lemke, Löhrthor.

Trägereisen

in allen Profilen u. Längen zu Fabrikpreisen.

Ich offerire ferner: **Gußeiserne Säulen, Fenster, Kaminschieber, Rohrfutter, Oefen, Kochmaschinen 2c.** und alle Eisentheile zu Bauzwecken zu den

billigsten Preisen.

Siegen.

J. G. Reichwald.

Carl von der Heyd & Cie.

in Altenrath bei Siegburg,

erlauben sich zu offeriren:

Chamotte-Steine,
Feuerfeste Steine für **Schweißöfen, Puddelöfen, Cupolöfen,** und zur **Kesselmauerung,**
Feuerfesten Mörtel und feuerfesten Cement,
Thonerde, gemahlen,
dto. in Schollen,
Quarz in jeder Körnung.

Radiale Formsteine für Dampfschornsteine.

Wegen Preis 2c. bitten wir, sich bei Bedarf an unsern Vertreter Herrn **C. A. Achenbach** in **Siegen** gefl. wenden zu wollen.

Die Waagenfabrik A. Spies, Siegen,

liefert als **Specialität** zu den billigsten Preisen:

Waggon- und Fuhrwerkswaagen in Laufgewichtsconstruction, mit und ohne Eisenbett, Decimal- und Centesimalwaagen, Waagen für schmalspurige Bahnen, Krahnwaagen, Schnell- und Balkenwaagen.

Umänderung von **Centesimalwaagen** nach Laufgewichtssystem.

Preislisten gratis und franco.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungsloose 2. Klasse 172 Lotterie ersuche bei Verlust des Anrechts bis spätestens den **15. Mai cr** bei mir einzulösen.

Siegen **Wilh. Stauf,**
Königl. Lott.-Einnehmer

Siegener Turnverein.

Die am verflossenen Sonntag wegen ungünstiger Witterung nicht zur Ausführung gekommene

Turnfahrt

der Jugend-Abtheilung

findet nunmehr am nächsten

Sonntag, den 10. Mai cr.,

statt. Die Schüler wollen sich zahlreich und pünktlich um 1/26 Uhr Morgens am Siegesdenkmal einfinden.

Der Vorstand.

Sängerkreis.

Nächste Gesangsprobe

Dienstag, den 12.

und

Sonnabend, den 16. ds. M.,

Abends 8 1/2 Uhr.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.